№ 6283. Mittwoch, 21. September. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Königsberg, 21. Sept. Gestern Abend ist Dr. Johann Jacoby auf Grund einer kriegsgerichtlichen Anordnung verhaftet und in der Defensions-Kaserne auf Herzogsacker internirt worden.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Florenz, 20. September, Abends. (Officiell.) Die italienischen Truppen sind heute nach kurzem Widerstand Seitens fremder Milizen, die auf Befehl des Papstes ihr Feuer einstellten, in Rom eingerückt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 20. Sept. Die „Karlsr. Ztg." meldet aus Mundolsheim, 18. Sept., Vormittags: Heute Nacht wurde die Beschießung Straßburgs auf das heftigste fortgesetzt und der Feldtelegraph bis in die dritte Parallele vorgeführt. Sämmtliche Angriffswerke sind nunmehr unter sich durch den den Feldtelegraphen verbunden. — Die Truppen des General Keller sind vorgestern in Mühlhausen eingerückt, ohne daß ein Widerstand versucht wurde. Der ganze Elsaß, mit Ausnahme der Bezirke von Belfort, der Plätze Straßburg, Schlettstadt und Neubreisach stehen jetzt unter dem Einfluß unserer Truppen.

Paris, 20. Sept. (Auf indirectem Wege.) Heute Morgens 4 Uhr fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge bei Plessis in der Nähe von Tours statt. 11 Personen wurden getödtet, darunter Duval, Redacteur des „Journal des Debats", und 25 verwundet. — Es bestätigt sich, daß Thiers in Tours eingetroffen ist.

Kopenhagen, 20. Sept. Sechs französische Panzerfregatten und zwei Corvetten passirten heute Nachmittag Korsör und ankerten nördlich von Sprogö.

Petersburg, 20. Sept. Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht die Verantwortlichkeit des Kaisers Napoleon für den Krieg und meint, daß der Kaiser der Urheber des Krieges sei, für den Frankreich „unter mildernden Umständen mit verantwortlich." Das Blatt hofft, daß ein Friedensschluß bald aus der richtigen Würdigung der Nothwendigkeiten und mit Berücksichtigung der Ehre der Kriegführenden hervorgehen und weiterem Blutvergießen ein Ziel setzen werde. An anderer Stelle lobt das Journal, daß Favre's Circular die Entscheidung dem durch die „Constituante auszusprechenden Nationalwillen" unterwerfe und hält die Zusammenkunft des Grafen Bismarck mit Herrn Favre für ein glückliches Ereigniß. (W. T.)

Der Eintritt der Südstaaten in den Norddeutschen Bund. II.

♂ Berlin, 20. Sept.

Um den Norddeutschen Bund in einen Deutschen oder vielmehr in das Eine Reich des deutschen Volkes umzugestalten, ist es sicherlich nicht nöthig, alle zum Theil sehr wesentliche Mängel der Norddeutschen Verfassung von 1867 sofort zu beseitigen. Wir meinen, daß eine so tiefgreifende Reform nicht auf Einen Schlag durchgeführt, daß sie vielmehr nur Schritt vor Schritt vor sich gehen kann. Darum erklärten wir, daß für die Herstellung des Einen Deutschen Reiches es in der gegenwärtigen Frist im Wesentlichen schon genug gethan sein würde, wenn das Volk und die Regierungen der süddeutschen Staaten die Verfassung und die Gesetze des bisher nur Norddeutschen Bundes als auch für sie geltend anerkennen, und wenn diese Verfassung nur die Aenderung erfährt, daß mit dem Eintritt der dreizehn süddeutschen Stimmen in den Bundesrath zugleich dem Oberhaupte des Deutschen Reiches das absolute statt das bis jetzt nur beschränkte Veto zuerkannt wird.

Gleichwohl ist es in hohem Grade wünschenswerth, ja, es wird sich vielleicht als durchaus nothwendig erweisen, daß mit der Constituirung des Nord- und Süddeutschland gleichmäßig umfassenden Reiches zugleich zwei andere Punkte erledigt werden.

Der eine Punkt betrifft die Einverleibung von Elsaß-Lothringen in das deutsche Reich. Je näher man die Sache betrachtet, um so mehr muß man die Ueberzeugung gewinnen, daß dieses Land nicht, obgleich viele und gewichtige Stimmen vornehmlich in Süddeutschland es fordern, einfach zu einer Provinz des preußischen Staates als solchen gemacht werden kann. Die gegenwärtige Einrichtung der preußischen Staatsverwaltung, die gegenwärtige Provinzial-, Kreis- und Gemeinde-Verfassung passen in keiner Weise für das bisher französisch regierte und verwaltete Land. Die Hauptsache aber ist, daß Elsaß-Lothringen von dem Oberhaupte des deutschen Reiches, nicht für den specifisch preußischen Staat, sondern für das gesammte Deutschland zurückerworben und daß es nicht von der specifisch-preußischen Regierung, sondern von der, in die Hände des Hohenzollernschen Hauses gelegten Reichsregierung zu einer festen Schutzwehr gegen den Erbfeind der deutschen Nation eingerichtet werden soll. Die Stellung, welche das wiedererworbene Land innerhalb des deutschen Reiches provisorisch und die, welche es später definitiv einzunehmen hat, wird daher gleichzeitig mit der Constituirung des Gesammtreiches bestimmt werden müssen.

Der zweite Punkt, welcher ebenfalls gleichzeitig mit dieser Constituirung zu erledigen sein wird, ist die Einrichtung eines verantwortlichen Reichsministeriums. Denn mehr noch als der Norddeutsche Bund bedarf das jetzt zu errichtende deutsche Reich eines vollständig geordneten und durch die Verantwortlichkeit seiner Mitglieder eben so populären wie starken Regierungsorgans. Auch würde das von uns für ganz unerläßlich erachtete absolute Veto des Reichsoberhauptes schwerlich die Zustimmung der öffentlichen Meinung finden, wenn es kein Ministerium gäbe, welches der Reichsvertretung gegenüber für den rechten Gebrauch desselben verantwortlich wäre.

Endlich muß noch gefragt werden, in welcher Form denn die Aufnahme oder die Vereinigung der süddeutschen mit den norddeutschen Staaten und die Feststellung der damit verbundenen Aenderungen der Bundesverfassung und der süddeutschen Landesverfassungen zu bewirken sind. Wir meinen, daß man dabei nur nach Analogie des Jahres 1867 verfahren kann. Die betreffenden Vorschläge würden zwischen der gegenwärtigen Bundesregierung und den Regierungen der süddeutschen Staaten vereinbart, dann vom norddeutschen Reichstage mit oder ohne Abänderungen genehmigt und endlich den süddeutschen Landesvertretungen zur Annahme vorgelegt werden. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß man auf diesem Wege eben so wie 1867 zu dem erwünschten Ziele gelangen wird.

Alles Uebrige ist erst eine Aufgabe der Zukunft.

Danzig, den 21. September.

Die Unsrigen haben nun auch Versailles besetzt, damit die letzte Verbündung der Hauptstadt mit dem Lande, die südwestliche, unterbrochen. Die Herstellung einer festen Verbindung zwischen dem äußersten linken und dem äußersten rechten Flügel wird mit Schwierigkeiten kaum zu kämpfen haben, da die große Halbinsel, welche die Seine durch ihre bedeutende Krümmung bei Argenteuil bildet, vollständig außerhalb des Pariser Defensionssystems liegt und die Herstellung von Brücken auf der westlichen Seite dieser Krümmung von Paris aus in keiner Weise gehindert werden kann. Die Frage, wie lange Paris sich halten wird, kann nur derjenige beantworten, der die Angriffspläne Moltkes kennt. Allen Berechnungen nach ist die Stadt höchstens auf 4 Wochen verproviantirt. Da man dies im Hauptquartier weiß, wird man voraussichtlich auf gewaltsame Mittel, die uns immer schwere Verluste bringen müssen, verzichten. Natürlich wird der Feind trotzdem überall, wo er sich blicken läßt, angegriffen, beunruhigt, geschwächt werden. Die bisherigen Angriffe und Gefechte, von denen heut wieder eins (bei Ivry) gemeldet wird, hatten einen andern Zweck. Am 17. haben die Deutschen die Seine passirt, nachdem der Uebergang ihnen vom Feinde vergeblich verwehrt war. Im Laufe desselben Tages entspann sich nun noch ein Kampf vor dem Fort Ivry, welches das nächste an der Seine liegende der Pariser Südfront ist. Der Kampf, dem die Franzosen jetzt den Character einer Recognoscirung geben wollen, scheint für die Preußen siegreich gewesen zu sein. Den Franzosen mußte sehr viel daran gelegen sein, die über die Seine gekommenen Preußen wieder über diesen Fluß zu drängen. Nachdem ihnen dies nicht gelungen, so muß das Gefecht bei Juvisy als ein für die Franzosen ungünstiges bezeichnet werden, was übrigens auch durch das Eingreifen der Forts von Charanton und Ivry bestätigt wird. Die Franzosen mußten sich zurückziehen, wurden von den beiden genannten Forts aufgenommen und damit der Anmarsch der Deutschen auch auf der ganzen Südfront vollendet.

Von Metz ist das 2. und 3. Armeecorps zur Verstärkung der Pariser Belagerungstruppen, die 17. Division unter dem Großherzog von Mecklenburg aber nach Toul marschirt, um dort mit einigen Landwehren die letzte blutige Arbeit, die Erstürmung der Festung zu vollbringen. Der Sturm wird jeden Augenblick erwartet, und je näher dieser Zeitpunkt rückt, desto heftiger wird das Feuer aus unseren Batterien, desto mehr verstummt das feindliche. Immer neue Munitionsmassen werden herangeschleppt, alle Wege sind mit den Colonnen überfüllt und mühsam ist es, sich denselben zu entwinden. Auffallend ist die bedeutende Anzahl von Brandgeschossen, die man aus den Munitionsdepots von Nancy nach Toul schleppt. Wahrscheinlich wird die Stadt ein Aschenhaufen, bevor es zum wirklichen Sturm kommt.

Inzwischen verhandelt Favre mit dem Bundeskanzler, Ersterer erbittet, so heißt es, einen Waffenstillstand bis nach den Wahlen. Schwerlich mit Erfolg. Aber diese Annäherung hat doch ihr Gutes. Der Franzose wird sich endlich von dem Ernste und der Kraft der deutschen Kriegführung, von der Unbeugsamkeit unserer Forderungen überzeugen, Graf Bismarck tritt in Verhandlung mit der Republik, erklärt dadurch indirect seine Bereitwilligkeit, mit jeder rechtlich bestehenden Regierung Frankreichs zu pactiren. In diesem Sinne vollzieht denn heut auch sein getreues Organ eine bemerkenswerthe Schwenkung und führt aus: „Die Haltung des Bundeskanzlers steht im Einklange mit der Thatsache, daß die Regierungen einen Anspruch auf Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs und in die Frage der Constituirung einer neuen Regierung weder erhoben haben, noch erheben wollen. Man ersieht, daß sie auch die Republik anerkennen und mit

Belagerung von Straßburg.

Die von Specke erbaute und von Vauban bedeutend verstärkte Festung ist gut erhalten, Rhein und Ill sind mit anderen Wasserzügen zur Inundation vortrefflich benutzt, eine reiche Ausrüstung artilleristischer Vertheidigungsmittel ist vorhanden. Die Prinzipien der neueren Befestigungskunst sind aber bei Straßburg nicht zur Anwendung gekommen, insbesondere fehlen die detachirten Forts, so daß beim Kampf gegen die nahe um die Stadt gezogenen Wälle die Einwohner nothwendig mitleiden müssen. Bei der Schwäche der Besatzung und der großen Bevölkerungszahl, für welche gesicherte Unterkunftsräume fehlen, durfte angenommen werden, daß eine ernsthafte Bedrohung der Stadt die Bürgerschaft dahin bringen werde, den Commandanten zur Capitulation zu bewegen. Nur auf diese Weise war die Einnahme Straßburgs in wenig Tagen und mit geringen Opfern möglich, während die regelmäßige Belagerung, mit welcher man vor dem Eintreffen und den beendeten Vorbereitungen des Belagerungsparks nicht beginnen konnte, viel Zeit und bedeutende Opfer verlangte. Deshalb wurde am 24. August, nachdem die ersten Belagerungsgeschütze angekommen und dem Commandanten, General Uhrich, unter Ankündigung des Bombardements mehrere erfolglose Aufforderungen zur Capitulation übersandt waren, mit der Beschießung der Stadt begonnen, welche hauptsächlich auf die Kasernen, Magazine und andere fiskalische Gebäude gerichtet wurde. Am 26. früh wurde das Bombardement eingestellt, um auf das Anerbieten des Bischofs von Straßburg dessen Einwirkung auf die Bürgerschaft abzuwarten.

Als diese ohne Erfolg blieb, wurde die Beschießung bis zum 27. fortgesetzt. Da aber auch dann eine Erhebung der französisch-fanatisirten Bevölkerung und eine Nachgiebigkeit des Commandanten nicht erreicht war, wurde am 27. beschlossen, das Bombardement, durch welches im Verhältniß zur Größe der Stadt nur wenig Privathäuser zerstört sind, aufzugeben und zum regelmäßigen Angriff zu schreiten. Die Beschädigungen, welche bei diesem Bombardement das Münster erlitt, stellen sich glücklicherweise als unbedeutend heraus. Allerdings ist der Dachstuhl über dem Gewölbe abgebrannt; das Innere ist jedoch mit Ausnahme eines Glasfensters unverletzt und besonders die Uhr erhalten. Die wenigen Schüsse nach dem Thurme sind besonders vorher angekündigt, da der Feind auf der Plattform ein Observatorium mit Telegraphenleitung eingerichtet hatte, das unsere Arbeiten vollständig einsah. Es waren also wichtige militairische Beweggründe, welche das kurze Bombardement herbeiführten und ebenso waren es richtig gewürdigte Umstände, welche den General-Lieutenant v. Werder, trotz der Beschießung der offenen Stadt Kehl, veranlaßten, von diesem Angriffsmittel vorläufig Abstand zu nehmen. Dem Commandanten von Straßburg war übrigens freigestellt, den Abzug von Frauen und Kindern und der gebrechlichen Leute nachzusuchen. Ein Anerbieten, was jedoch von diesem mit dem Bemerken zurückgewiesen wurde, daß er unter 80,000 Menschen keine Auswahl zu treffen im Stande sei.

Nur dem Uebermuth und der vermeintlichen Sicherheit des Sieges verdankt die Bevölkerung Straßburgs, daß sie nicht zeitig auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht wurde, ja, der irregeleitete Volksglaube, welcher in den anmarschirenden deutschen Truppen Mord- und Brandstifter sah, war Veranlassung, daß die Bevölkerung der Umgegend bis Hagenau alle Werthsachen, Kinder und Frauen nach Straßburg flüchteten. Der Commandant von Straßburg ließ dies geschehen. In der Nacht vom 29. auf 30. Aug. wurde gegen die Nordwestfront der Festung die erste Parallele, 600 bis 800 Schritt von den feindlichen Werken entfernt, ohne einen Verlust unsererseits eröffnet; schon in der Nacht vom 31. Aug. auf 1. Sept. wurden die Communikationen zur zweiten Parallele und in der folgenden Nacht letztere selbst, 300 bis 400 Schritt vor der Festung, ausgehoben. In denselben Nächten wurde der Bau der Belagerungs-Batterien mit Aufbietung aller Kräfte betrieben. Diese umfangreichen Batteriebau- und Sappeur-Arbeiten wurden dem Feuer einer zahlreichen und im Ganzen gut gerichteten Artillerie und einem lebhaften Wallbüchsen- und Infanterie-Feuer gegenüber und trotz einiger heftiger Ausfälle des Feindes ohne nennenswerthe Störung durchgesetzt, was als ein seltenes Beispiel des Belagerungskrieges hervorgehoben werden darf.

Der bedeutendste Ausfall fand am 2. September, Morgens, gegen beide Flügel unserer Aufstellung statt. Auf dem linken Flügel wurde er vom 30. Infanterie-Regiment, auf dem rechten vom badischen 2. Grenadier-Regiment energisch zurückgeworfen. Unsere Belagerungs-Artillerie stellte bis zum 9. September 98 gezogene Kanonen und 40 Mörser gegen die Angriffsfront auf. Sie hat das Geschützfeuer auf den feindlichen Wällen fast vollständig zum Schweigen gebracht. Außerdem beschießt die badische Festungs-Artillerie von Kehl aus mit 32 gezogenen Kanonen und 8 Mörsern in wirksamer Weise die Citadelle, welche nach Eroberung der Stadt dem Feinde als letzte Zuflucht dienen könnte. In den Nächten vom 9. bis 11. September wurden die Annäherungen zur dritten Parallele und in der Nacht vom 11. auf 12. die dritte Parallele selbst großentheils ausgehoben. Bis zum 5. Septbr. einschließlich betrugen unsere Verluste 57 Todte, 327 Verwundete und 30 Vermißte. Es steht zu wünschen, daß diese Verluste durch die Capitulation einen baldigen Abschluß finden und die peinliche Lage der Bevölkerung von Straßburg nicht noch vergrößert werde. Was in letzterer Beziehung nur irgend geschehen konnte, ist nicht unterlassen. Täglich gehen Hunderte von Geleitscheinen in die Festung. In den letzten Tagen ist unter Beihilfe von Schweizer Bürgern der Abzug bedrängter Familien nach der Schweiz systematisch organisirt.

Aber nicht allein in der Stadt ist die Noth groß, denn die Vorstädte Königshofen, Rupprechtsau, besonders das industriereiche Schiltigheim, leiden nicht weniger als die Stadtbevölkerung. Die prächtigen Villas dieser Orte sind von der Festung in Brand geschossen, und es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht Mitglieder der zurückgebliebenen armen Bevölkerung den Granaten der Festung erliegen. Der theilweise ausgebrochenen Noth durch Mangel an Lebensmitteln besonders in den bürgerlichen Lazarethen wird, wie der „Staats-Anz." beruhigend mittheilt, natürlich von Seiten des Corps-Commandos nach Kräften gesteuert.

Vor Straßburg (rechtes Rheinufer), 17. Sept. Das „Frankf. J." schreibt: „Daß der Gouverneur von Straßburg noch nicht an die Uebergabe der Festung denkt, beweist, daß unausgesetzt noch Flüchtlinge von dort in großer Zahl ankommen. Vorgestern wurden 3000 solche, meistens Kinder und bejahrte Frauen, bei Ichenheim übergesetzt und nahmen

dieser verhandeln würden, sobald festgestellt wäre, daß diese Regierungsform von Frankreich wirklich gewollt ist. Dagegen liegt es auf der Hand, daß es zur Sicherung der Kriegführung und Erhaltung einer geordneten Verwaltung in den occupirten französischen Territorien eine absolute Nothwendigkeit ist, nur die kaiserlichen Behörden anzuerkennen, diese allein sind den Verbündeten gegenüber verantwortlich und haben die gesetzliche Autorität." Das klingt denn doch anders als vor 3 Tagen.

☩ **Berlin**, 20. Sept. Von hier sind schon seit längerer Zeit zwanzig Batterien unserer schwersten Belagerungsgeschütze direct nach Paris unterwegs und dürften sich bereits auf französischem Boden befinden. Ebenso wird der Eisenbahnbau, der die Umgehung von Toul bezwecken soll, mit großem Eifer betrieben. Heute früh wurde von hier aus ein Extrazug abgelassen, welcher nur Eisenbahnschienen und Eisenbahn-Wagenräder enthielt und direct bis nach Toul dirigirt wird. Das läßt nicht darauf schließen, daß durch Favres Unterhandlungen unsere Operationen irgendwie unterbrochen werden sollen. Als das erste Erforderniß zur Anbahnung von Verhandlungen, die Aussicht auf Erfolg haben können, wäre die klare und unumwundene Angabe der Zugeständnisse zu betrachten, die Frankreich zu machen gewillt ist. — In München dauern die Berathungen über die Regelung der deutschen Verhältnisse fort. Jetzt ist auch die der Einheit feindliche, Preußen und den Protestantismus verwünschende Partei zersprengt, entmuthigt, in ihrem Einfluß auf die Bevölkerung gelähmt; läßt man ihr Zeit, sich zu erholen und zu sammeln, so wird sie zwar hoffentlich nicht mehr über die Mehrheit des Landtags gebieten, aber doch immer noch viel thun können, die dauernde verfassungsmäßige Zusammenschließung des Vaterlandes zu stören. Die nationale Partei andererseits ist stärker und selbstbewußter als je; hat doch ihre Politik gesiegt, ihre beständige Weissagung von dem Gewinn, Glück und Ruhm aufrichtigen Hand in Handgehens mit dem Norden sich aufs glänzendste erfüllt! Nicht blos in München, im ganzen Bayerland giebt diese überhaupt seit sieben Jahren stetig wachsende und emporsteigende Partei gegenwärtig den Ton an. Selbst auf die Regierung, obwohl dieselbe ihr nicht angehört, hat sie kaum zu Fürst Hohenlohes Zeiten so merklich eingewirkt. Der König endlich steht noch ganz unter dem mächtigen Eindruck der Ereignisse, die seine jugendlich enthusiastische Seele mitfortgerissen haben, und wenn irgendwann, so wird er heute in der Gemüthsverfassung sein, dem Bedürfniß der deutschen Nation nach gesichertem Frieden und Welteinfluß die unumgänglichen Opfer an Sondermacht zu bringen. In der „Augsb. Ztg.", die sonst einer festen Vereinigung des Südens mit dem Norden das Wort redet, lassen sich ab und zu aber auch Stimmen zu Gunsten des mächtigen bayerischen Staates vernehmen. Einen Staat, wie Bayern, heißt es da, wird man nicht in die Form des Nordd. Bundes pressen, man wird für die Einigung auch mit ihm einen neuen, einen „Deutschen Bund" erst constituiren müssen. Und darin dürfte der Schwerpunkt der gegenwärtigen Berathungen der bayerischen Regierung beruhen, denn für einen einfachen Eintritt in den Nordbund bedürfte es allerdings kaum solcher Berathungen, sondern vielmehr bloß eines kühnen — oder vielleicht tollkühnen — Entschlusses.

— Die französische Flotte hat die deutschen Küsten verlassen und die Blokade unserer Häfen ist größtentheils aufgehoben. Nach eigenen Angaben französischer Blätter hätte sich der Schaden, den diese Blokade unserm Handel zugefügt, auf fünf Millionen Franken täglich belaufen. Darauf können wir uns berufen, wenn die Zeit der Rechnungslegung gekommen sein wird. Die Blokade begann am 15. August; das würde für den Monat in runder Zahl 150 Millionen ausmachen, die wir zu liquidiren hätten, und die wir am besten in denjenigen Objecten liquidiren sollten, die uns den Schaden zugefügt, in der Panzerflotte selbst. So folgert die als Organ des Bundeskanzlers betrachtete „N. A. Z." in ihrem heutigen Leitartikel und fährt dann fort: „Noch dazu ist der Schaden, den man unserem Handel zugefügt, ein so muthwilliger und so wenig in die Kriegsereignisse eingreifender gewesen, daß wir schon um deshalb darauf dringen müssen, den Franzosen eine Angriffswaffe zu nehmen, von welcher sie einen so jämmerlichen Gebrauch gemacht haben. Wir müssen der großen Nation verständlich machen, daß es nicht an der Spitze der Civilisation marschiren heißt, wenn man einen Seekrieg führt, der keinen andern Zweck hat, als unbewaffneten Handelsschiffen aufzulauern und den friedlichen Unterthanen des Feindes Schaden zuzufügen."

— Die Nachricht von Sedan wurde dem Commandanten von Schlettstadt durch die deutschen Truppen übermittelt und zugleich die Bürgerschaft aufgefordert, zur Schonung der Stadt allen Einfluß auf den Commandanten zur Uebergabe aufzubieten. Die Antwort des Commandanten war: „Welche Ereignisse auch stattgefunden haben mögen, ich habe auf die Mittheilung, womit Sie mich beehrten, nur Eine Antwort zu geben. Meine Pflicht ist, Frankreich den Platz Schlettstadt zu erhalten, ich werde sie zu erfüllen wissen. Der Ober-Commandant des Platzes Schlettstadt: Graf v. Reinach."

— Vor einiger Zeit war bereits die Nachricht verbreitet, das norddeutsche Kriegsschiff „Hertha" sei von den Franzosen genommen, officiöserseits wurde indessen die Nachricht dementirt. In diesen Tagen standen nun aber in englischen Zeitungen nähere Daten über die angeblich in den asiatischen Gewässern erfolgte Fortnahme. Demzufolge haben sich Anverwandte von den auf der „Hertha" dienenden Offizieren, da sie lange ohne briefliche Nachrichten geblieben sind, mit einer Anfrage an das Marineministerium gewendet. Dieses hat aber erwidert — wie der „Rhein. Ztg." mitgetheilt wird — sie hätten zwar Nachrichten von der „Hertha", könnten sie aber als Kriegsgeheimniß nicht mittheilen. Ob darin eine Bestätigung oder eine Widerlegung ihrer Befürchtungen liegen solle, war den Betheiligten nicht klar geworden.

— Man schreibt der „Kreuz-Ztg." aus Erfurt: „Die aus dem „Gothaer Regierungs-Anz." aufgenommene Notiz wegen Erschießung eines französischen Offiziers zu Erfurt ist in allen ihren Theilen vollständig erfunden. Die Aufnahme in jenes Blatt erklärt sich durch ein wiederholt hier aufgetauchtes Gerücht. (Wir finden es doch unverzeihlich, daß ein Regierungsblatt so etwas nach Gerüchten an hervorragender Stelle druckt.)

— Nach der „H. B." theilen wir folgendes Verzeichniß der aufgebrachten deutschen Handelsschiffe mit (wobei die Schiffe aus den Provinzen Preußen und Pommern mit einem * bezeichnet sind): Lanai, Vesta*, Pfeil (D), Brillant, Graf v. Krassow*, Johannes, Adler, Sydenham*, Blücher Finken, Joan*, Treue*, Norddeutschland, Borussia*, Sophie Helene, Julius*, Joh. Kepler, Meta, Paul August*, Lauran und Louise, Otto, Union, Nipon, Alma, Turandot, George, Nicolaus.

Kassel, 18. Sept. Die Gala-Ausfahrt des Gefangenen zu Wilhelmshöhe mit seinem Gefolge scheint übel vermerkt worden zu sein, und man hat das Unschickliche eines solchen demonstrativen Aufzuges eingesehen. Es sind nunmehr zwei königliche Equipagen und sechs Rappen von Berlin in Wilhelmshöhe eingetroffen und dem Kaiser mit der Bemerkung zur Verfügung gestellt, sich dieser bei seinen Ausfahrten zu bedienen. Er hat diese Aufmerksamkeit richtig verstanden, und ist seitdem unsichtbar geworden. Von seiner Umgebung wird als Grund derselben angegeben, er sei unwohl, „leidend", und die Aerzte hätten erklärt, er könne den Aufenthalt zu Wilhelmshöhe als zu windig und kalt nicht vertragen. Es sei deshalb beantragt, ihm hier das Schloß Bellevue oder das Residenzpalais zur Verfügung zu stellen. Wir werden demnach in diesen Tagen berichten müssen, obgleich wir es aus vielen Gründen nicht wünschen, daß das Hoflager des gefangenen Kaisers nach Kassel verlegt worden sei.

München, 18. Sept. Von hochstehenden Persönlichkeiten ausgehend, circulirt hier eine Erklärung gegen das Dogma der Unfehlbarkeit. Dieselbe erhält zahlreiche Unterschriften.

München, 19. Sept. Graf Tauffkirchen, der einige Tage hier verweilte, ist heute im Auftrage der Regierung ins königliche Hauptquartier nach Meaux abgereist. (W. T.)

Stuttgart, 17. Sept. Seit gestern weilen v. Bennigsen, v. Forckenbeck, Lasker und Dr. Oppenheim in unserer Stadt. Forckenbeck kam aus Elbing, Bennigsen und Lasker zunächst aus München. Der Bericht der beiden letztgenannten Abgeordneten über ihren Aufenthalt in Bayern ist sehr erfreulich. Sie fanden die Stimmung sowohl in den einflußreichsten bürgerlichen Kreisen, ohne Rücksicht auf frühere Parteistellungen, als in den Regierungskreisen, der Sache der deutschen Einigung sehr günstig, so daß man über den Anschluß Bayerns zum Nordbunde beruhigt sein kann. Die Bedingungen der Verwandlung dieses in den deutschen Bund, die man in Bayern noch stellt, verdienen kaum solche zu heißen. Es sind Wünsche, die sich auf materielle Dinge, Biersteuer ꝛc. beziehen. Wir hoffen, die werthen Gäste, welche morgen auch in Karlsruhe einen Besuch machen wollen, werden dieselben Eindrücke von Württemberg mitnehmen, wo im Schooße des Ministeriums mit Ernst die Frage des Beitritts behandelt wird, und Kundgebungen für das nationale Ziel des Kriegs einmüthig vom ganzen Lande erfolgen. (Schw. M.)

Frankreich. * Aus Paris (bis zum 19. Sept.) Von beiden Seiten erwachsen der neuen Republik auch im Innern Feinde. Marschall Baillant, ein exragirter Anhänger Napoleons, conspirirt im Sinne einer Restauration unter den Truppen, ist aber durch seine Verhaftung unschädlich gemacht worden. Dieselbe erfolgte gelegentlich eines Spazierganges desselben auf der Bastion; Baillant konnte nur durch Garnier-Pagès' Dazwischenkunft vor der Volksjustiz bewahrt werden. Eine wirkliche Nebenregierung hat aber der Parteigenosse Rocheforts, General Cluseret, mit seiner, der rothen sozialistischen Republik angehörenden Genossen etablirt. Dieselben affichiren täglich Placate mit Decreten dieser Regierung. Solches Vorgehen der Revolution hat einen Theil der Besitzenden bereits so sehr geängstigt, daß sie sagen: Lieber den Preußen in die Hände fallen, als den Communisten! — An der Loire ist die Bildung einer neuen Armee, der Loire-Armee, unter dem Oberbefehl des Generals La Motterouge im Zuge begriffen. Vermuthlich sollen in dieselbe jene Kabylen einrangirt werden, deren Ankunft in Frankreich die Journale vor einigen Tagen mit so großer Freude ankündigten. In Frankreich selbst dürften die Elemente zur Bildung neuer Armeen bereits so spärlich geworden sein, daß jene des Generals La Motterouge vielleicht nicht einmal die erforderliche Stärke erreichen wird, um die öffentliche Ordnung im Süden aufrecht zu erhalten. Die einzige Hoffnung ist jetzt nur die, daß die Republik sich bis zu den Wahlen zur Constituante erhält, gern wollen die jetzigen Machthaber, wenigstens die vernünftigeren, die vom Straßenvolke erhaltenen Mandate in deren Schooß zurückgeben. — Girardin hatte beabsichtigt, sein neues Journal: La Défense Nationale, weit vom Schuß, in Limoges herauszugeben. Allein als er daselbst eintraf, begegnete ihm das Malheur, daß ein journalistischer College schon drei Tage vorher daselbst unter dem nämlichen Titel ein Blatt hatte erscheinen lassen. Er zieht sich also vorläufig wieder zurück.

Tours, 18. Sept. Die Mehrzahl der fremden Botschafter und Gesandten ist aus Paris heute Morgens hier eingetroffen. Die Rüstungs-Vorbereitungen werden überall fortgesetzt. In Tours und der Umgebung stehen 25,000 Mann. Heute Morgens aus Paris hier eingetroffene Reisende melden, daß die Wälder von Clamart und Meudon von 80,000 (?) Franzosen unter Befehl des Generals Ducrot besetzt sind. Gestern entspann sich vor Ivry, einem Fort der Südfront, ein Gefecht zwischen Preußen und drei Regimentern Linien-Infanterie, denen einige Mobilgarde-Bataillone und eine Batterie Artillerie beigegeben waren. Der Commandant des Forts von Ivry meldete im letzten Augenblicke, daß die Preußen sich zurückzuziehen schienen.

Italien. ⊙ Florenz, 19. Sept. General Cadorna versuchte, bis jetzt vergebens, alles Mögliche, friedlich in Rom einzuziehen. Gestern Mittags lief der von ihm gestellte Termin, bis zu welchem die Uebergabe der Stadt erfolgt sein sollte, ab. Die Wieder-Einberufung des Parlamentes bestätigt sich bis zur Stunde noch nicht. Die Commune Florenz trifft große Vorbereitungen, um den erwarteten Einzug der italienischen Truppen in Rom zu feiern. Nachrichten aus Rom melden: Die päpstlichen Zuaven sind die Herren der Stadt und terrorisiren deren Einwohner. Gegen den ausdrücklichen Befehl des Papstes feuern sie mit Kanonen auf die italienischen Truppen, welche bis zur Stunde das Feuer nicht erwidern. Die von den ausländischen Söldlingen beherrschte Stadt wird aber doch wohl mit Gewalt von den italienischen Truppen genommen werden müssen; in diesem Augenblicke dürfte der Angriff auf die ewige Stadt bereits begonnen haben. Im September vor drei Jahren stand Garibaldi bei Monterotondo, heute steht dort die Armee des Königs von Italien. Es ist ein wahres Glück für die Menschheit, daß diesmal Niemand da ist, ein Mentana in Scene zu setzen. Mit den Zuaven des Papstes werden die italienischen Truppen bald fertig sein. Der Einfluß des Papstes selbst reicht, wie es scheint, nicht hin, die fremden Truppen zu einer Verhütung unnützen Blutvergießens zu vermögen. — Interessant und characteristisch sind die Verfügungen des Finanzministers Sella hinsichtlich der administrativen Organisation des bereits occupirten römischen Gebietes. Wegen sofortiger Einführung der finanziellen Administration Italiens in Frosinone, Velletri und Viterbo hat der Minister die Herren Segre, Terzi und Grossi abgeschickt. In den geheimen Instructionen dieser Beamten heißt es, die Regierung habe den festen Entschluß gefaßt, die Hauptstadt des Königreiches unverzüglich nach Rom zu transferiren, weßhalb auch diese Beamten aufgefordert werden, mit größtmöglicher Eile ihrer Aufgabe zu entsprechen. Auch ist ihnen aufgetragen, das Plebiscit in den occupirten römischen Provinzen wo...

---

ihren Aufenthalt meistens in umliegenden Ortschaften. Bis jetzt konnten sich die französischen Flüchtlinge nach Belieben ihren Aufenthalt wählen. Nach Ministerial-Verfügung haben sie sich jetzt von der Grenze und der unmittelbaren Nähe der Hauptbahn zurückzuziehen und in bestimmten Grenzen ihren Aufenthalt zu nehmen. Eine tiefen Eindruck machte eine von Paris ausgewiesene Familie, bestehend aus dem Vater von 84 Jahren und Sohn und Tochter, welche in Frankreich geboren sind. Sie bekamen den Befehl, innerhalb 24 Stunden Frankreich zu verlassen. Gestern Morgen zwischen 4—7 Uhr wurde starkes Rottenfeuer vernommen, was auf einen Ausfall deutete. Ein Theil unserer Artillerie setzte mit nur geringer Bedeckung über den Rhein, in der Absicht, zwischen dem Rhein und einem Arm desselben, dem sogenannten Altrhein, Batterieen zu errichten, um die Citadelle besser und wirksamer beschießen zu können. Eifrigst wurde gearbeitet, bis sie endlich von der feindlichen Wache entdeckt wurde, worauf ein heftiges Feuer die Kühnen begrüßte. Die Unsrigen suchten Schutz hinter Grabsteinen und Vorsprüngen, und als die französische Besatzung einen Ausfall unternahm, wurde sie mit blutigen Köpfen heimgeschickt und unsere Leute konnten sich festsetzen. Der Kirchhof vor der Stadt ist jetzt vollständig unter Wasser gesetzt. Beim Abgraben der Ill fiel das Wasser in Straßburg der Art, daß eine große Masse Fische von den Straßburgern gefangen werden konnte, die denselben sehr zu Statten kamen. Theure Luxuspferde werden seit einigen Tagen geschlachtet und der Soldat erhält täglich ein halb Pfund als Ration. — Beim Abbrennen des Theaters sind 200 Personen, meist weiblichen Geschlechts, verbrannt (?), die in den unteren Räumen Schutz vor der Rohheit und Zudringlichkeit der Zuaven und Turcos suchten und seit einigen Tagen ein elendes Dasein führten, bis sie endlich der Tod in dieser furchtbaren Gestalt erreichte. Auch viel Militär soll in den vielen nicht bombenfesten Räumen der Citadelle in den Flammen den Tod gefunden haben."

Vor Metz.

Courcelles, 16. Sept. Schon lange haben wir gehofft — schreibt ein Spezialcorrespondent der „Elberf. Ztg." — Metz durch unsere Einschließung auszuhungern und schließlich durch Unterhandlungen zur Uebergabe zu zwingen, und dieses ewige Einerlei im Bivouakleben (nur für Essen und Trinken zu sorgen, seinen Leib in den sehr leicht gebauten Baraken vor dem Unwetter schützen, und auf guten Rum, Cognac und gute Cigarren bedacht sein) fängt auf die Dauer wirklich an, langweilig zu werden. Was muß die Belagerung von Straßburg nicht täglich den interessantesten Stoff zu hübschen Mittheilungen darbieten; ich zweifle sehr daran, daß wir es mit Metz so weit bringen werden, denn seit meinem zweitägigen Recognoscirungsritt um die Festungen bin ich der Meinung, daß wenn die feinere Politik mit ihren Unterhandlungen nicht das ihrige thut, unsere Vorposten vor Metz und die Belagerungsarmee ihre Fußspuren auch noch im Schnee hier abdrücken werden. Vom rein militärischen Standpunkte aus wird dies Niemand bezweifeln können. Wenn auch unter den Einwohnern Hunger und Elend wüthet, die Festung ist durch ihre natürliche Lage und festen Werke so stark, daß sie bei einigermaßen richtiger Vertheidigung jeden Angriff mit leichter Mühe zurückschlagen kann. Alle Forts liegen wenigstens ½ bis ¾ Stunden vor der Stadt und schließen ringsum noch manches Stückchen Feld und Garten, sogar noch viele Ortschaften in sich, wo noch keiner unserer Soldaten den Fuß hingesetzt hat; aus diesen Dörfern und ihrer Umgebung hat Metz sich immer noch für einige Wochen Proviant länger herholen können; ja man hat sogar vor mehreren Tagen noch auf (zwischen der Straße nach Thionville und der Mosel) nach Metz führenden Feldwegen einen Bauer mit 14 Stück Rindvieh aufgegriffen, welche derselbe der Stadt zutreiben wollte. Wir haben in voriger Woche allerdings von der Höhe zwischen Ars und den beiden Forts St. Privat und St. Quentin die Festung eine starke Stunde lang aus ca. 60 Geschützen beschossen; bei diesem einzigen Versuche ist es aber auch bis jetzt geblieben.

Von dem 2. und 3. Armee-Corps haben sich die größten Theile und auch viele Cavallerie-Regimenter von anderen Armee-Corps von Metz abgelöst, um die kronprinzliche Armee vor Paris zu verstärken. Es stehen hier nur noch das 1., 7., 8., 9. und 10. Armee-Corps und einige Landwehr-Divisionen; man schätzt unsere hiesige Armee auf 180,000 Mann, welche dicht um Metz liegen.

Die Linie der Vorposten steht mit den sie unterstützenden Relais eng und geschlossen dicht auf Büchsenschußweite um die Forts; ca. 2000 Schritte dahinter die größeren Abtheilungen, um die Vorposten im Falle eines Ausfalles aufzunehmen und die wirklich schön angelegten Verhaue und Schützengräben zu besetzen; weiter dahinter steht dem Terrain entsprechend das Gros der Armee, um von dort aus seine Directionen zu unternehmen. Das Ganze bildet eine Metz ringsum hermetisch einschließende Circumvallationslinie. Von Courcelles links ab, d. h. südwestlich, beginnt die Vorpostenlinie auf der freien Anhöhe la Bevoye hinter Mercy le Haut, und man kann sie dort weiter verfolgen über die Höhe hinter Peltre, weiter hinter Marly, Augny, über die Mosel bei Moulins les Metz und so fort um die ganze Festung. Die künstlichen Verhaue, Schützengräben und Artillerieschanzen ziehen sich auf den Anhöhen dahin und sind meistens dicht vor bewaldeten Hügeln angelegt. Die Schützengräben sind bald in langen Frontlinien, bald in Drei- und Fünfecks, stumpfen und spitzen Winkeln, aufgeworfen, während die Schanzen der Artillerie gleichmäßig hohe Erdwälle mit großen Intervallen bilden. Durch diese fest angelegten Verschanzungen sind wir auch im Stande, mit der Hälfte unserer hiesigen Armee (wenn es sein muß), Bazaine im Schach zu halten und jeden Ausfall zu verhindern.

Mit der Rinderpest hat es sich hier besser gestaltet. Die Fälle kommen nur noch vereinzelt und selten vor; — es muß eine Unmasse von Vieh von den Armeelieferanten aufgetrieben werden, man hat es jetzt so eingerichtet, daß die mit der Bahn ankommenden erschöpften Thiere sich immer fast über eine Woche lang in den fetten und schönen Wiesen in der ganzen hiesigen Gegend erholen können. — Für die Verpflegung unserer Truppen wird nun immer besser gesorgt und besonders seit den letzten Tagen kommen eine Unmasse von Liebesgaben an. Die täglichen Plänkeleien, besonders Morgens und Abends, dauern immer fort, haben jedoch fast nie Erfolg.

möglich am 24. d. M. vorzunehmen, keinenfalls aber damit länger zu zögern, als bis Ende desselben.

Asien. Die russische Telegraphen-Agentur meldet aus Nanking vom 22. Aug.: Der hiesige Gouverneur wurde ermordet. Ursache der Ermordung war die Begünstigung der Ausländer. Mehrere Gouverneurposten wurden durch andere Persönlichkeiten ersetzt. — Die russische Telegraphen-Agentur meldet aus Tauris, 14. Sept.: Persische Dörfer bei Khai werden oft von türkischen Horden überfallen; die Perser schickten einige Regimenter Cavallerie und Infanterie dahin. Hier hat man 10,000 Chassepots aus Frankreich erhalten.
(T. d. N. fr. Pr.)

Danzig, den 21. September.

* Von dem vor einigen Tagen hier anwesend gewesenen Landschaftsmaler Hrn. Carl Scherres sind in dankbarer Erinnerung an seinen früheren Aufenthalt hierselbst der Kabrun'schen Gemälde- und Kupferstichsammlung drei Original-Handzeichnungen unseres leider zu früh verstorbenen berühmten Landsmannes Emil Hildebrand geschenkt worden, welche Hr. Scherres bei der Versteigerung des Nachlasses desselben erworben hatte. Diese Blätter sind im Jahre 1840 gezeichnet, und betreffen Darstellungen aus der Umgegend Danzigs.

** In der am Dienstag, 20. Sept., abgehaltenen General-Versammlung der hiesigen Friedensgesellschaft für Westpreußen erhielten von 30 Bewerbern um Stipendien 23 Unterstützungen von je 50 bis 80 Thlr. für das nächste Jahr, so daß im Ganzen 1236 Thlr. 24 Sgr. vertheilt wurden. Von den Stipendiaten haben sich 7 dem Studium der Philologie, 5 der Theologie, 4 der Medicin, 3 der Künste, 2 der Naturwissenschaften, 1 der Mathematik und 1 der Rechtswissenschaft gewidmet. Die Friedensgesellschaft für Westpreußen wurde bekanntlich unmittelbar nach Beendigung der Freiheitskriege 1814/15 gestiftet. Von den Universitäten und Akademien waren damals Tausende von Freiwilligen zu den Fahnen geeilt, und Hunderte hatten auf den blutigen Schlachtfeldern freudigen Herzens ihr jugendliches Leben dahingegeben. Dadurch waren die Reihen derer gelichtet, welche sich den Wissenschaften und Künsten gewidmet hatten. Um Ersatz für diese Verluste zu schaffen, wurde in Danzig unter dem Vorsitze v. Schön's die Friedensgesellschaft gestiftet, die nun bereits länger als 50 Jahre hindurch reichen Segen gebracht hat. Auch in dem gegenwärtigen blutigen Kriege sind aus den Reihen der Studirenden wiederum viele Opfer für das Vaterland gefallen. Diese Thatsache dürfte für Viele, deren Herzen begeistert für das nunmehr einige Deutschland schlagen, eine Mahnung enthalten, sich bei der Friedensgesellschaft mit ihren Gaben zu betheiligen, um diesem gemeinnützigen Institute die Mittel zu bieten, seine segensreiche Wirksamkeit für die Folge erweitern zu können, indem die Ansprüche an dasselbe sich jedenfalls steigern werden. Anmeldungen zum Beitritt werden jederzeit bei dem Vorsitzenden Herrn Geh.-Rath und Admiralitäts-Director v. Grodd eck, sowie dem Secretär der Gesellschaft, Herrn Prediger Müller gern angenommen. — Die Wahl des Vorstandes und der technischen Mitglieder, welche jedesmal am 3. August — dem Stiftungstage — vorgenommen wird, ergab diesmal keine Veränderungen.

— Wie von Hannover aus gemeldet wird, hat sich die oberste Postbehörde nunmehr entschlossen, einen regelmäßigen Packetbeförderungsdienst für die Truppen im Felde herzustellen. Man erkennt die Einrichtung eines solchen Dienstes endlich für unaufschiebbar an und es soll, wie das betr. hannoversche Blatt meldet, in kurzer Zeit schon eine amtliche Bekanntmachung in dieser Beziehung erfolgen.

* Dem Privatbriefe eines bei Failly vor Metz stehenden Jägers entnehmen wir folgenden betrübenden Vorfall: „Eine gestern (15. Sept.) von der Feldwache in das Vorterrain abgesandte Schleichpatrouille stieß bei ihrer Rückkunft um ½12 Vormittags (um 12 Uhr sollte die Wache abgelöst werden) in den Weinbergen vor der Postenchaine auf eine unserer Infanterie-Patrouillen, 22 Schritte dieser gegenüber. Der Führer der Jägerpatrouille, Gefr. Kuhn (1. Comp. Ostpr. Jägerbataillons No. 1) wurde hierbei durch einen Schuß von dem Führer der Infanterie-Patrouille des 43. Regiments, einem einjährig Freiwilligen (vor Kurzem hierher nachgesandt) tödtlich verwundet. Der Unglückliche, inmitten der Brust durchbohrt, verstarb nach Verlauf einer halben Stunde. Die Leiche wurde heute (16. Sept.) unter militairischen Ehrenbezeigungen auf dem Friedhofe von Failly eingesenkt. Ein einfaches hölzernes Kreuz mit kurzer Inschrift bezeichnet die Grabstätte des braven Jägers. Der einjährig Freiwillige wurde sofort verhaftet und ist kriegsgerichtliche Untersuchung bereits eingeleitet. Derselbe entschuldigte sich damit, noch nie einen preußischen Jäger oder Dragoner gesehen zu haben! Der Getödtete ist aus der Wehlauer Gegend gebürtig, 27 Jahre alt und hat sich stets brav geführt."

§ Flatow, 20. Septbr. Von den Franzosen, die bei Sedan capitulirt haben, hat auch die Ostbahn 300 zur Beschäftigung auf der Linie Schneidemühl-Dirschau übernommen, und sollen davon 200 in Schneidemühl und 100 in Flatow stationirt werden. Gestern war bereits der Regierungs-Abtheilungs-Baumeister Baumert hier, um mit dem Landrath resp. den städtischen Behörden wegen Beschaffung der nöthigen Räumlichkeiten zur Unterbringung der Gefangenen Rücksprache zu nehmen. Wie wir hören, wird der Transport in den nächsten Tagen eintreffen. — Hr. Streckenbaumeister Mex, welcher bisher die Arbeiten auf der Tour zwischen Krojanke und Conitz leitete, ist zum Abtheilungsbaumeister ernannt und in dieser Eigenschaft nach Pr. Stargardt versetzt; an seine Stelle ist der Baumeister von Francheville getreten. Der bis jetzt in Pr. Stargard stationirte Baubeamte ist nach Nanzig berufen. — Zu den Kosten des in diesem Jahre abgehaltenen Provinziallandtags hat der hiesige Kreis 314 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf. aufzubringen.

Königsberg, 21. Sept. Herr Polizeipräsident v. Pilgrim hat sich an das Kriegsministerium mit der Bitte gewendet, zeitweise eine der vielen erbeuteten Mitrailleusen herzuverleihen, damit sie hier gegen Entrée, dessen Einnahme zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden soll, gezeigt werden könne. (Ostpr. Z.)

* Dem Rechnungsrath Sehloff zu Königsberg ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem Schullehrer Reduth in Truchsen (Kr. Rössel) das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

Briefkasten der Redaction.

Hrn. L. in F. Vorsitzender der Friedensgesellschaft ist Hr. Admiralitäts-Director Geh. Rath v. Grodd eck, zu dessen Händen Anträge zu adressiren sind. Wer ein Stipendium erlangen will, hat eine wissenschaftliche Arbeit und seine Zeugnisse einzureichen; erstere spätestens bis zum 3. August jeden Jahres. Die Stipendien-Vertheilung geschieht am 20. Sept.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Effecten-Societät. Amerikaner 94⅜, Creditactien 243, Staatsbahn 362½, 1860er Loose 74¾, Lombarden 175¼, Galizier 232¼, Silberrente 53⅞. Lebhaft.

Hamburg, 20. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco unverändert. Weizen auf Termine behauptet. Roggen ruhig. Weizen pr. Sept. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147 Br., 146 Gd., pr. September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147 Br., 146 Gd., pr. October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146 Br., 145 Gd., pr. November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146 Br., 145 Gd. — Roggen pr. September 2000℔ in Mk. Banco 103 Br., 102 Gd., pr. September-October 103 Br., 102 Gd., pr. October-November 103 Br., 102 Gd., pr. November-December 103 Br., 102 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl fest, loco 28¼, pr. October 28½. — Spiritus ruhig, unverändert, loco, pr. September und pr. September-October 20¾, pr. October 20½. — Kaffee fest, verkauft 8000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 15¼ Br., 15 Gd., pr. September 14⅞ Gd., pr. October-December 14¾ Gd. — Trübes Wetter.

Bremen, 20. Septbr. Petroleum, Standard white, großes Loco-Geschäft, 13,000 Barrels à 6 5/12 verkauft, jetzt 6½ gefordert.

Amsterdam, 20. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 184½. — Schönes Wetter.

London, 20. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 92⅜. Neue Spanier 27¾. Italienische 5% Rente —. Lombarden 15. Mexikaner 14⅞. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 89. Silber 60¼—60⅜. Türkische Anleihe de 1865 44¼. 6% Verein. Staaten pr. 1882 90⅜. — Wechselnotirungen: Berlin 6,28. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Sh. Wien 12 Fl. 85 Kr. Petersburg 28⅞.

Liverpool, 20. Septbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 9⅜, middling Amerikanische 9⅛, fair Dhollerah 7⅜, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6, fair Bengal 7, New fair Oomra 7⅜, good fair Oomra 7¾, Pernam 9⅜, Smyrna 7¾, Egyptische 11. — Unverändert.

Petersburg, 20. Sept. Wechselcours auf London 3 Monat 29 13/16, auf Hamburg 3 Monat 26⅞, auf Amsterdam 3 Monat 148⅜, auf Paris 3 Monat —. 1864er Prämien-Anleihe 144¼. 1866er Prämien-Anleihe 142. Gr. Russische Eisenbahn 142. Impérial 6,58. Productenmarkt. Talg loco 51, pr. Septbr. 51. Weizen loco 10½, pr. Septbr. 10½. Roggen loco 6½, pr. Septbr. 6½. Hafer loco 4, pr. Septbr. 4. Hanf loco 38. Leinsaat (9 Pud) loco 14¼, pr. Septbr. 14¼.

New-York, 19. Sept. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 14 (höchster Cours 14, niedrigster 13⅞), Bonds de 1882 112⅞, Bonds de 1885 112⅛, Bonds de 1865 110¾, Bonds de 1904 106¾, Eriebahn 23, Illinois 135, Baumwolle 19¼, Mehl 5 D. 50 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 25¾, do. in Philadelphia 26¼, Havanna-Zucker No. 12 10¼.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Septbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ unverändert,
loco alter 65—70 Thlr. Br.
vorjähriger Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 63—69	Br.	67½-69 Thlr. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 62—66	„	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 59—64	„	
bunt	124—128℔	„ 59—61	„	
ordinair . . .	114—124℔	„ 55—58	„	

frischer 124—126/7℔ 55—65½ Thlr. bezahlt.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ fest,
loco alter 118℔ 39½ Thlr. bezahlt, frischer 125℔ 46 Thlr. bez.
Auf Lieferung pr. September-October 122℔ 45 Thlr. Br., pr. April-Mai 122℔ 47 Thlr. Br.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ loco große 109℔ 44 Thlr. bez.

Erbsen pr. To. von 2000℔ loco frische weiße Koch- 41⅔ Thlr. bez. bezahlt.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 34 Thlr. bez.

Rübsen pr. To. von 2000℔ loco Winter- 107—108½ Thlr. bez.

Petroleum pr. 100℔ ab Neufahrwasser loco 8¼ - 8⅓ Thlr. bez.
Auf Lieferung pr. Sept.-Oct. 8⅛ Thlr. bez.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 23 Sgr. bez.

Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand 13 Thlr. Br., Großberger büchen Band 8 Thlr. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 19 Thlr. Br., schottische Maschinenkohlen 20½ Thlr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. Septbr. [Bahnpreise.]

Weizen matter, bunt, gutbunt, hellbunt, hochbunt glasig 122—123—129/30℔ bezahlt nach Qualität 59/62—66/67/68 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 42/43—45⅔/46⅓ Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, Erbsen, Hafer } wenig offerirt.

Spiritus ohne Zufuhr.

Rübsen matter, kleine Zufuhr, gute trockene Qual. von 104/5—107/8 Thlr. pr. 2000℔ oder 112/113½—115⅓/116⅓ Sgr. pr. 72℔.

Raps ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: West. — Weizen loco nur für Mühlenzwecke und in vorjähriger Qualität zu festen Preisen gekauft, neuer Weizen dagegen matter und schwer verkäuflich. Preise selbst etwas billiger. Bezahlt wurde für vorjährigen hellbunten 126/7℔ 67½ Thlr., 128℔ 69 Thlr., frischen Sommer- 124℔ 55 Thlr., 127, 128℔ 60, 60½ Thlr., 129℔ 62 Thlr., hellbunt 126/7℔ 65½ Thlr., hochbunt glasig 129℔ 67⅓ Thlr. pr. Tonne. Im Ganzen wurden 115 Tonnen verkauft. Termine geschäftslos.

Roggen loco fest, vorjähriger polnischer 118℔ 39½ Thlr., frischer 125℔ 46 Thlr. pr. Tonne. Umsatz 170 Tonnen. Termine nicht gehandelt. 122℔ Septbr.-October 45 Thlr. Br., April-Mai 47 Thlr. Br. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco frische Koch- 41⅔ Thlr. pr. Tonne. — Hafer loco frische abfallende Qualität 34 Thlr. pr. Tonne. — Rübsen loco nur in bester Qualität gekauft und mit 107 und 108½ Thlr. pr. Tonne bezahlt.

[Berichtigung] In der gestrigen Abendzeitung stand im Börsenberichte irrthümlich: „vorjähriger hellbunter 128℔ und 129℔ brachte 57⅔ Thlr."; — es mußte heißen 67⅔ Thlr.

Elbing, 20. Septbr. (N. E. A.) Weizen, hellbunt, 126—128℔ 78—80 Sgr. pr. Schfl. — Roggen 119, 121/123℔ 49—50 Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine weiße, frische, 110℔ 43½ Sgr. pr. Schfl., kleine gelbe frische 103℔ 38 Sgr. pr. Schfl. — Hafer nach Qualität 23½—25 Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, grüne frische, 55 Sgr. pr. Schfl. — Winterrübsen nach Qualität 106—111½ Sgr. pr. 72 Zoll-℔. — Winterrapps nach Qual. 104—112 Sgr. pr. 72 Zoll-℔. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 16⅛ Thlr. pr. 8000% Tr.

Königsberg, 20. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen neuer wenig offerirt und unverändert, Wolhynier in Posten angeboten und zu gedrückten Preisen schwieriger Verkauf, loco hochbunter pr. 85℔ Zollgew. neu 130/31℔ 80 Sgr. bez., 131℔ 81 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. Wolhynier 124℔ 78, 78½ Sgr. bez., 124/25℔ 78½ Sgr. bez., 125℔ 78½ Sgr. bez., 126℔ hell 79 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 76—83 Sgr. Br. — Roggen loco neue Waare ziemlich unverändert, alte durch starke Offerten gedrückt und billiger erlassen, Termine geschäftslos, loco pr. 80℔ Zollg. neu 120℔ 48, 48½ Sgr. bez., 124/25℔ 50 Sgr. bez., 125℔ 50 Sgr. bez., 127℔ 51 Sgr. bez., russisch 117/18℔ 45½ Sgr. bez., 120/21℔ 46½ Sgr. bez., pr. Septbr. pr. 80℔ Zollg. 49½ Sgr. Br., 48½ Sgr. Gd., pr. Septbr.-Oct. pr. 80℔ Zollg. 49½ Sgr. Br., 48½ Sgr. Gd., pr. Oct.-Nov. pr. 80℔ Zollg. 50 Sgr. Br., 49 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1871 pr. 80℔ Zollg. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste, wenig begehrt loco große pr. 70℔ Zollgew. 34½, 35¾ Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. Brau- 44 Sgr. bez. — Hafer beachteter, Termine geschäftslos, loco pr. 50℔ Zollg. 25½—27 Sgr. bez., neu 25, 25½ Sgr. bez., Sept.-Oct. pr. 50℔ Zollg. 29½ Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd., Frühjahr 1871 pr. 50℔ Zollg. 31½ Sgr. Br. — Erbsen loco weiße pr. 90℔ Zollg. 50-60 Sgr. Br., 49 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 50—75 Sgr. Br., 75—81 Sgr. bez., grüne pr. 90℔ Zollgew. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen loco pr. 90℔ Zollg. 50-60 Sgr. Br. — Wicken loco pr. 90℔ Zollg. 53 Sgr. bez. — Leinsaat still bei kleinerem Angebot, loco feine pr. 70℔ Zollgew. 73, 76 Sgr. bez., mittel pr. 70℔ Zollg. 64, 70 Sgr. bez., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45-60 Sgr. Br. — Rübsen behauptet, loco pr. 72℔ Zollgew. 105—113 Sgr. bez., gering 95, 100 Sgr. bez., Raps 112½ Sgr. bez., September pr. 72℔ Zollg. 114 Sgr. Br. — Kleesaat geschäftslos, loco rothe pr. Ctr. 10—14 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14-18 Thlr. Br. — Thymotheum matt, loco pr. Ctr. 5—7 Thlr. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. Ctr. 12 Thlr. Br. — Rüböl loco ohne Faß pr. Ctr. 13 Thlr. Br. — Leinkuchen loco pr. Ctr. 68—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. Ctr. 63 bis 65 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 16 7/12 Thlr. Gd., 16⅔ Thlr. bez., Sept. ohne Faß 16 7/12 Thlr. Gd., 16⅔ Thlr. bez., Oct. ohne Faß 16½ Thlr. Gd.

Stettin, 20. Septbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2125℔ loco alter bunter und gelber 71—75 Thlr., neuer 67—72 Thlr. nach Qualität, feiner alter 75—77 Thlr., 83/85℔ gelber pr. Sept. 76 Thlr. Br., Sept.-Octbr. 74½, ⅝ Thlr. bez. und Br., 74¼ Thlr. Gd., October-Novbr. 73½ Thlr. bez., Br. u. Gd., Frühjahr 72¼ Thlr. bez., Br. u. Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔ loco 48—50 Thlr., neuer 50—52 Thlr. nach Qualität, pr. Sept.-Oct. 48¼, ⅓ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gd., Octbr.-Novbr. 48¾ Thlr. bez. u. Gd., 49 Thlr. Br., Frühj. 51 Thlr. bez. — Gerste pr. 1750℔ loco Oderbruch 35—37 Thlr. Br. — Hafer pr. 1300℔ loco 26—27 Thlr. nach Qualität, 47/50℔ pr. Sept.-Oct. 29 Thlr. Gd., 29¼ Thlr. Br., pr. 2000℔ pr. Frühjahr 46 Thlr. Br. u. Gd. — Erbsen pr. 2250℔ loco Futter- 48—48 Thlr., Koch- 51—54 Thlr. — Winterrübsen geschäftslos, pr. 1800℔ loco 90—102 Thlr. nach Qual., pr. Sept.-Octbr. 106 Thlr. nominell. — Dotter pr. 1800℔ loco 55-74 Thlr. — Rüböl behauptet, loco 13¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. bez., pr. Septbr. 13 7/12 Thlr. bez. und Gd., Sept.-Oct. 13½ Thlr. bez. und Gd., April-Mai 27 Thlr. Gd. — Spiritus fest, loco ohne Faß 16 7/12 Thlr. bez., pr. Septbr. 16 5/12 Thlr. nom., pr. Octbr. 17½ Thlr. bez. u. Gd., 7/12 Thlr. Br., Novbr. 16 11/12 Thlr. Br., ⅞ Thlr. Gd., pr. Frühjahr 17 1/10 Thlr. Gd. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 100 W. Rübsen. — Regulirungspreise: Weizen 76 Thlr., Roggen 48¼ Thlr., Rübsen 106 Thlr., Rüböl 13 7/12 Thlr., Spiritus 16 5/12 Thlr. — Petroleum matter, loco 8, 7⅞ Thlr. bez., Sept. 7⅞ Thlr. bez., Sept.-Oct. 7¾ Thlr. Br. — Hering, Schott. Crown und Fullbrand 12 Thlr. tr. bez.

Berlin, 20. Septbr. Weizen loco pr. 2100℔ 70—81 Thlr. nach Qual., pr. Sept.-Oct. 73½ Thlr. bz., Oct.-Nov. 72⅝—¼—½—72¼ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 48½—52¼ Thlr. bz., pr. Sept.-Oct. 50½—50⅝ Thlr. bz., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 50⅝—50⅓ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 34—46 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 21—29½ Thlr. nach Qual., 21—28½ Thlr. bz., pr. Sept. 27¼ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 54—66 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 47—52 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅝ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14¼ Thlr. pr. September 14 Thlr. bez. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17 Thlr. bz., pr. September 17—16 11/12 Thlr. bz. B. u. G., pr. October 17 Thlr. 25 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5⅓—5 1/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 5 1/12—4¾ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅔—3⅜ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3 5/12 Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Septbr. 3 Thlr. 21½ Sgr. G., Sept.-Oct. 3 Thlr. 20½-21 Sgr. bz., Oct.-Nov. 3 Thlr. 19⅔—20½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8 Thlr. B., pr. Sept. 7¾—⅞ Thlr. bz., pr. Sept.-Oct. do.

Viehmärkte.

Berlin, 19. Sept. (B.- u. H.-Z.) Da auf dem hiesigen alten Viehmarkt sich einzelne Fälle der Rinderpest beim Rindvieh gezeigt hatten, wurde der Markt sofort geschlossen und das heutige Verkaufsgeschäft auf den von dem Dr. Strousberg erbauten neuen Viehmarkt verlegt. Die Zutrifften der Viehgattungen können für diesmal nicht genau angegeben werden, da die Einzählung derselben noch nicht geordnet war. Was den Rinderhandel anlangt, so war derselbe sehr träge, da sich keine besondere Kauflust zeigte und nur höchstens soviel angekauft wurde, was sich auf den allernothwendigsten Bedarf beschränkte, da die hiesigen Schlächtermeister vorläufig in den auf dem neuen Viehkrug befindlichen Schlachthäusern schlachten müssen; nach außerhalb ist die Ausfuhr nicht gestattet und deshalb konnte auch Export nicht ausgeführt werden; der Markt wurde von der Waare nicht geräumt; 1. Qualität wurde mit 16—18 Thlr., 2. Qualität mit 13—15 Thlr. und 3. Qualität mit 10—12 Thlr. pr. 100℔ Fleischgewicht bezahlt. — Der Schweinehandel hatte heute nicht die vorwöchentliche gute Notirung, da die Zutrifften zu bedeutend waren; jedoch erreichten 100℔ Fleischgewicht 18 Thlr., da mehrere größere Posten nach außerhalb gingen. — Der Schafviehverkauf verlief sehr flau, da vom letzten Markt ca. 6000 Hammel Bestand geblieben und auch nach außerhalb keine Ausfuhr wegen der Rinderpest erlaubt ist; 40—45℔ Fleischgewicht schwerer guter Waare galten 7—7½ Thlr. — Die Kälber wurden zu angemessenen Preisen verkauft.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. September. Wind: WNW.
Angekommen: King, Dan Glaister, Fraserburgh, Heringe. — Adamsen, Bellenden, Granton, Kohlen.
Nichts in Sicht.

Thorn, 20. Septbr. 1870. — Wasserstand 4 Zoll.
Wind: W. Wetter: bedeckt, Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Neumann, Böhm, Heringe. Ders., Haußmann u. Krüger, Soda. — Ders., Eschert, Eisenblech. — Ders., Pantzer, Terpentinöl. — Busse, Wendt, Heringe. — Nelius, Ollendorf, Soda. — Ders., Böhm, Heringe. — Ders., Toeplitz, Eisen. — Mörser, ders., Eisenbahnschienen. — Hinz, ders., do. — Karp, ders., do. — Kafczinski, ders., do. — Ruzlowski, ders., do. — Winarski, ders., do. — Jaworski, ders., do. — Dreher, ders., do. — Wittstock, ders., do. — Grätz, ders., do. Schmidt, ders., do. — Bilowski, ders., do. — Czarnetzki, ders., do. — Baranowski, ders., do. — Rinas, ders., do. — Rottschalk, ders., Heringe. — Murawski, ders., Eisenbahnschienen. — Jurawski, ders., do.

Stromab: Lst. Schfl.

Voigt, Wieniawski, Nieszawa, Berlin, 17 23 Rogg.
Weinfeld, Asch, Krasnystau, Danzig, 8 L. Weiz., 60 L. Rogg., 1. 20 Erbsn., 329 St. h. H., 1601 St. w. H., 174 L. Faßh., 10,347 Eisenbahnschw.
Kirschbaum, Flater, Menzenin, Schulitz, 365 Last Faßh., 14,000 Eisenbahnschw.
Stenling, Jungherz, Zdarz, do., 3842 St. w. H., 6 L. Faßholz, 16,852 Eisenbahnschw.
Fabianke, Lauterbach, Repke, do., 701 St. w. H., 32 L. Faßh., 4052 Eisenbahnschw.

Berliner Fondsbörse vom 20. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	97¼ et bz
Bergisch-Märk. A.	8⅓	4	118¾ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	188½ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	150 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	208½ bz
Berlin-Stettin	9½	4	130¾ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	96½-97½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	107 et bz u B
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8⅛	4	130 bz
Cosel-Oderberg (Wilhh.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10⅛	4	159 G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	116½ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	183 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	133 bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	83½ B
Niederschles. Zweigbahn	5	4	87 bz u B
Oberschles. Litt A. u. C.	13½	3½	164½ bz
do. Litt B.	13½	3½	— —
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	208¾, 6¾-7 bz u B
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	67⅞ G
Rheinische	7⅗	4	112 bz
do. St.-Prior.	7⅗	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23⅝ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	88⅝ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	91 G
Südösterr. Bahnen	5	5	101-100½ bz
Thüringer	8¼	4	128 B

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Kursk-Charkow	5	82½ bz
Kursk-Kiew	5	83½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	166 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133½ bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	105¼ bz
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	139½ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97 B
Königsberg Priv.-Bank	5⅜	4	104 G
Magdeburg " "	5½	4	98 B
Oesterreich. Credit-	16¹/₉	5	139-38½ bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	100 G
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	139¾ bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	100 bz
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	105½ bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91 G
Pomm. R. Privatbank	5⅜		90½ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Dtsche. Bund.-Anl.	5	97 bz
Freiwill. Anl.	4½	98 bz
Staatsanl. 1859	5	98 bz
do. consolidirte	4½	91⅜ bz
do. 54, 55	4½	91¼ bz
do. 1859	4½	91¼ bz
do. 1856	4½	91¼ bz
do. 1867	4½	91¼ bz
do. 50/52	4	82 bz
do. 1853	4	82 bz
Staats-Schuldf.	3½	79¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100½ bz
do. do.	4½	91¼ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	74⅝ bz
do. neue	4	81 G
Berliner Anleihe	4½	87 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76½ G
do. "	4	82½ bz u G
do. "	5	— —
Pommersche "	3½	72⅜ bz u G
do. "	4	82 G
Westpr. rittersch.	3½	72 bz
do. do.	4	78½ bz
do. do.	4½	85⅞ bz
do. II. Serie	5	95¾ B
do. neue	4	78 bz
do. do.	4½	85¾ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86 bz
Pommer. "	4	86 bz
Posensche "	4	82½ bz
Preußische "	4	84⅞ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	94½ G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Badische 35 Fl.-Loose	—	32¾ B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	17½ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	69 B
do. Creditloose	—	87⅛ et bz u G
do. 1860r Loose	5	74½-⅝ bz
do. 1864r Loose	—	61¼ bz u G
Rumänier	8	90 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	62¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
do. do. 1862	5	87¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54¼ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	112⅛ bz
do. do. 1866r	5	110¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67 bz
do. 6. do.	5	80 G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67¾ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68¼ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56 bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¼ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	99 G
Amerik. rückz. 1882	6	95⅛-¼ bz

Wechsel-Cours vom 20. Sep.

Amsterdam kurz	5	143⅜ b
do. 2 Mon.	5	142¼ b
Hamburg kurz	4	151½ bz
do. 2 Mon.	4	150⅜ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81⅞ B ⅝ G
do. do. 2 Mon.	6	81⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 28 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	7	83⅜ bz
do. 3 Mon.	7	82⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	75⅛ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Np. 512¼ G
" ohne R. 99⅝ G	Lsdr. 111¾ G
Oesterr. Bkn. 81⅞ bz	Svs. 6 24 bG
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 8½ bz
Russ. do. 75½ bz	Gld 464 B
Dollars 1 11¾ bz B	Silb. 29 26 bz

Heute früh um 2½ Uhr wurde meine liebe Frau **Maria**, geb. **Nojtsek** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 21. September 1870.

(4110) **Ludwig Mohn.**

Den 1. September starb in der Schlacht bei Sedan, von einem Granatsplitter in den Kopf getroffen, den Heldentod mein innig geliebter einziger Sohn, Bruder und Schwager, der Forstaufseher, Garde-Jäger **Otto Weinreich**, im 28. Lebensjahre.

Tief betrübt allen Verwandten und Bekannten diese traurige Anzeige.

Mariensee, den 18. September 1870.

Emeline Weinreich, geb. Dittrich, nebst 5 Töchtern und 2 Schwiegersöhnen.

Auction
zu
Gut Wartsch.

Am **Donnerstag, d. 29. September c.,** Vormittags 10 Uhr, werden Umzugshalber nachfolgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

ein herrschaftliches, noch gut erhaltenes Mobiliar, bestehend aus Schreibsecretair, Kleiderspinde, Sopha, einigen Dutzend Stühlen, Komoden, verschiedenen Wirthschafts-Utensilien u. s. w.; außerdem 100 Stück Fettschafe, diverse Schweine und 2 Füllen. (4090)

Weichbrodt, Wwe.

So eben sind erschienen:

Specialkarte der Umgebung von **Paris** mit seinen Befestigungen, photolith. Vergrösserung d. franz. Generalstabskarte. 10 Sgr.

Uebersichtsplan von Paris und Umgebung. 12½ Sgr.

Generalstabskarte von Paris und Umgebung. 15 Sgr.

Beide sehr schön im Colorit.

Ausserdem sind vorräthig kleinere Pläne von **Paris** à 6 Sgr., 3½ Sgr. u. 2½ Sgr.; Pläne von **Metz** à 5 Sgr. und 3 Sgr. und eine grosse Auswahl von Karten des **Kriegsschauplatzes** von 3 Sgr. an.

Auswärtigen liefere **franco** gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Post-Anweisung.

E. Doubberck,

Buchhandlung, Langenmarkt 1.

Neu erschienen und vorräthig bei

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40:

Abt, Franz, Hoch Deutschland. 18 Kriegs- und Siegeslieder für eine Singstimme mit Pfte.-Begleitung. 6 Bogen Hochformat nur **10 Sgr.**

— u. **C. Wiedemann.** Deutsche Kriegsklänge. **8 Märsche über deutsche Volkslieder**, darunter **„Die Wacht am Rhein"**, für's Piano 2 ms. 5 Sgr., **für Piano u. Violine** 7½ Sgr.

Lichner, H., op. 81. **Hurrah, Germania.** Deutscher Siegesmarsch, für's Piano 2ms. 7½ Sgr.

— op. 82. **Der Siegesmarsch v. Mars la Tour,** für's Piano 2ms. 7½ Sgr.

Zikoff, Fr., op. 59. **Der Siegesmarsch von Rezonville,** für's Piano 2ms. 7½ Sgr.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse No. 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. (4661)

Constantin Ziemssen's Musikalien-Leih-Institut

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu reichlichem Abonnement. Bedingungen sehr günstig. Eintritt täglich.

Möglichst grösstes **Musikalien-Verkaufs-Lager**, so wie die billigen Ausgaben von **Holle, Litolff** und **Peters** stets vorräthig.

Abonnements-Parterre-Billets à 9 Sgr. sind täglich zu haben Heiligegeistgasse 33.

Schank-Gläser und **-Flaschen** in allen Sorten empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Die Coiffüre,
Special-Zeitung für das Putzfach,

beginnt so eben das IV. (Herbst- und Winter-) Quartal. Abonnementspreis 25 Sgr. pro Quartal. Monatlich 2 Nummern mit je **einem colorirten Modebilde** der neuesten Modelle in **Hüten, Hauben** rc. und einem deutlich beschreibenden Text.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Poststationen des In- und Auslandes an.

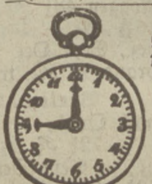
Amerikanische Goldcoupons

per 1. November c. realisiren jetzt schon bestens

Baum & Liepmann,

Wechsel- u. Bankgeschäft,

(3755) **Langenmarkt 20.**



Sein Lager gut und richtig gehender **Genfer Taschen-Uhren** empfiehlt zu ganz billigen festen Preisen

Iwan Wiszniewski,

Uhrmacher,
Heiligegeistgasse No. 126
(Carthäuserhof).

Jede Reparatur an Uhren, Musikwerken, Gold- und Silbersachen wird schnell und solide ausgeführt.

NB. Alte Uhren, Gold und Silber wird in Zahlung genommen. (4103)

Aufgeschlossener

Peru-Guano

aus der Fabrik der Herren Ohlendorff u. Co. in Hamburg,

in feinster, sofort verwendbarer Pulverform, unter Garantie für ca. 10% Stickstoff und ca. 10% lösliche Phosphorsäure in demselben, ferner ächter roher Peru-Guano aus dem Depot der Peruanischen Regierung, sowie schwefelsaures Ammoniak, Phospho-Guano, fein gedämpftes und aufgeschlossenes Knochenmehl, Baker-Guano, Knochenasche-, Knochenkohle-, Coprolythen-, Estramadura-, Sombrero-, Ammoniak- und Kali-Superphosphate, Wiesen-Kali-Phosphat, Kalidünger, schwefelsaure Kali-Magnesia, concentrirte Kalisalze, gereinigtes schwefelsaures Kali, **sämmtlich aus den renommirtesten Fabriken,** unter Garantie für Stickstoff-, Phosphorsäure- u. Kali-Gehalt zu Fabrikpreisen, auch Dünger-Gyps, empfiehlt sowohl in Lieferung ganzer Wagenladungen, als auch in kleinern Partien und ist zu jeder nähern Auskunft über Anwendung rc. gern bereit

C. Ortloff in Danzig.
Comtoir: Jopengasse No. 27.

Täglich frische

Potsdamer Werder-Weintrauben und Pfirsiche, Pfirsiche zum Einmachen und zur Bowle zu haben Langgasse No. 43, vis-à-vis dem Rathhause.

R. Schönsee,
(4092) Obsthandlung.

50—60 Pfd.

ff. Tafel-Butter kaufe in wöchentlicher Lieferung.

Magnus Bradtke,
(4095) Ketterhagergasse 7.

Granitpfosten

von 1' breit, 1' hoch, 2' lang werden gekauft. Adresse unter 4096 durch die Exped. d. Zeit.

Militair-Vorbildungs-Anstalt zu Cassel

Neue Wilhelmshöher Allee 129¾.

Vorbereitung zum Porte-épée-Fähnrich-, Seekadetten- und Einjährig-Freiwilligen-Examen. Erfolge nachweisbar sehr günstig. Gute Pension. Prospecte gratis.

von Hartung,
(4088) Lieutenant a. D. und Dirigent.

Franz. Crystall-Leim
von Ed. Gaudin in Paris,

zum Kitten von Glas, Marmor, Porzellan etc., empfiehlt

Albert Neumann,
(4604) Langenmarkt 38.

Frische Rübkuchen

in gesunder, schimmelfreier Waare, offerire billigst

F. W. Lehmann,
(7582) Danzig, Mälzergasse 13 (Fischerthor)

Offizier-Gummi-Regenröcke,

so wie Reisekoffer, Reisedecken, wollene u. seidene Unterkleider, Socken, Reisetaschen rc. rc. sind wieder in größter Auswahl vorräthig, die zu bekannten billigsten Preisen bestens empfiehlt

H. Morgenstern,
(4102) Langgasse 2.

Frisch geröstete Weichselneunaugen und Bratheringe in ¹/₁ und ¹/₂-Schockfässern, Aalmarinaden, russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, Spick-Aale, Bücklinge rc., sowie **frische Fische,** die die Saison darbietet, versendet billigst unter Nachnahme

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischm. 38.

Große Weichselneunaugen

in Schockfässern versendet zu billigem Preise

Albert Meck, Heil. Geistgasse 29.

Weichsel-Neunaugen,

frisch geröstet und marinirt, in ¹/₁ u. ¹/₂-Schock-Fäßchen, auch stückweise, sowie frisch geräucherte Bücklinge, Spickaale, vorzüglich gut und frisch marinirte Bratheringe, Aalmarinaden, russische Sardinen und Kräuter-Anchovis empfiehlt billigst

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Petroleum

offeriren **Robert Knoch & Co.**

Holztheer offeriren

Robert Knoch & Co., Jopengasse No. 60.

Ein verheiratheter militairfreier Inspector, 20 Jahre bei der Wirthschaft, der die letzten 12 Jahre selbstständig gewirthschaftet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 15. Octbr. oder Martini eine andere Stelle.

Die Frau kann auf Wunsch die häusliche Wirthschaft übernehmen.

Näheres unter No. 4109 durch die Exped. dieser Zeitung.

Commis-Gesuch.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen Commis. Eintritt sogleich oder zum 1. October.

Marienwerder. (4108)

Gustav Schulz.

Wechsel von sichern Hofbesitzern werden ohne Einmischung eines Dritten angenommen.

(4076) **Fürstenberg,** Vorst. Gr. 53.

Ein tüchtiger Gehilfe für das Commissions- und Speditions-Geschäft kann sofort placirt werd. durch H. Matthiessen, Ketterhagergasse No. 1. (4111)

Zum möglichst baldigen Eintritt suche für hiesige und auswärtige renommirte Häuser einige recht gut empfohlene Materialisten. Schulz, Beutlergasse 3.

Einen mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann suchen als Lehrling **Herrmann & Lefeldt.**

Tüchtige **Haupt-** und **Special-**Agenten für eine alte **inländische Feuer-Versicherung** werden gegen hohe Provision gesucht.

Adressen unter No. 3884 werden erbeten durch die Exped. d. Ztg.

Associé-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, 22 Jahre alt, der sowohl Bezugsquellen als auch Waarenkenntnisse besitzt, **sucht** zur Begründung eines **Delikatessen-**Geschäfts einen Compagnon in gleichem Alter, der womöglich über 2000 Rt. verfügen kann! Frankirte Offerten unter **G. H. G. 500** poste restante Berlin. (4100)

Ein junger ev. Lehrer (Seminarist) mit guten Zeugnissen, der auch in Musik, so wie in den Anf. d. Lat. u. Franz. unterr., sucht eine Stell. als Hausl. z. sofort. Antritt. Off. sub A. Z. 70 poste rest. Schivelbein i. Pr. (4087)

Eine geprüfte Erzieherin sucht zum 1. October ein Engagement. Adressen unter No. 3942 durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Das von dem Herrn Ober-Stabsarzt Dr. Evermann bewohnte Haus, bestehend aus 6 Stuben, Küche, Boden, Keller, Hof, laufendem Wasser rc., ist zum 1. October d. J. billigst zu vermiethen. Näheres Altstädt. Graben No. 28. (2970)

Aufträge zum Repariren und Stimmen der

Pianofortes

nimmt zu bester Ausführung entgegen

Ph. Wiszniewski 3. Damm 3.

Nach fast zehnjährigem Aufenthalt in England hierher zurückgekehrt, beabsichtige ich Unterricht in der englischen Sprache, sowohl an Instituten als in privaten Zirkeln, zu ertheilen und erbitte ich Meldungen täglich zwischen 11 und 1 Uhr große Wollwebergasse No. 22.

Emilie von Kczewska.

Vom 1. October ab finden zwei gesittete Knaben bei mir als Pensionaire Aufnahme.

(4080) **Dr. Lampe, Kohlenmarkt No. 28.**

Die oberen Böden eines nicht weit vom Wasser belegenen Speichers, mit Unterraum, zum Durchlassen bei Verladungen, sind sogleich zu vermiethen im Speicher „Der Cardinal."

Hafer, im „Anker-Speicher" lagernd, ist beim Kornwerfer Ad. Claassen im „Engel-Speicher" an der Kuhbrücke zu verkaufen.

Für 100 Rt. eine Wohnung zu vermiethen vom 1. October in der **Herberge zur Heimath,** Gr. Mühlengasse 7, **Nachfrage unten.**

In hiesigen Lazarethen ist bereits eine Anzahl **preußischer Verwundeter** zur Pflege aufgenommen worden. Wir erlauben uns daher die dringende Bitte, **zur Vertheilung an dieselben** uns gütige Gaben, namentlich Cigarren, Wein und Fruchtsaft zuzuwenden. Ferner bitten wir um gefällige Ueberweisung von Unterhaltungslectüre und Zusendung von Charpie und Leinwand. Unser zur Empfangnahme solcher Liebesgaben stets bereites Depot befindet sich bekanntlich Mälzergasse No. 8.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Bremer Rathskeller.

CONCERT

jeden Abend von einer neuen Damen-Kapelle.

(4097) **Carl Jankowski.**

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 22. huj., Abends 8 Uhr,

Außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung

Berathung über die demnächst stattfinden sollende Neuwahl des Vorstandes über den Jahresbericht und über andere wichtige Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird **dringend** gebeten. Die Ausbleibenden unterwerfen sich den gefaßten Beschlüssen.

Der Vorstand

Im Saale des **Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses**

Donnerstag, den 22. September cr.

Zehntes Concert

der Norddeutschen

Quartett- u. Concert-Sänger.

Anfang 7 Uhr. Entrée Saal 5 Sgr., Loge 7½ Sgr., Kinder die Hälfte.

Billets zu ermäßigten Preisen an den bekannten Orten. (4062)

Strack, Director.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 22. Sept. (1. Ab. No. 4.) **Lucrezia Borgia.** Große Oper in 3 Acten von Donizetti. **Orsino . . . Frl. von Roland.**

Morgen, Donnerstag, den 22. September wird am hiesigen Stadttheater die große Oper Lucrezia Borgia zur Aufführung kommen; es ist der Direction gelungen, das seit Jahren verwaiste Fach der Altpartien durch Frl. v. Roland, Schülerin des berühmten Roger, bis jetzt an der italienischen Oper in Paris engagirt, vortrefflich zu besetzen; Frl. v. Roland wird morgen als Orsino und mit einer der Partie beigefügten Einlage Gelegenheit haben, ihre hübschen Stimmmittel zur Geltung zu bringen, und halten wir es für unsere Pflicht, hiermit besonders darauf aufmerksam zu machen. Die übrigen Partien der Oper sind durch Frl. Lauterbach, Hrn. Polard, Hrn. Friedenberg und Hrn. Niering besetzt.

Ein grünlicher Stein aus einer Breloque ist verloren worden. Wiederbringer eine angemessene Belohnung Hundegasse 60. (4101)

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafeman in Danzig.